

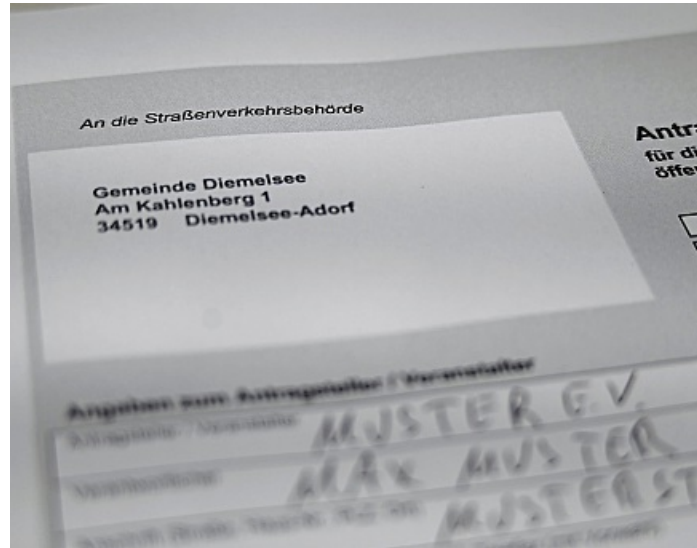
„Das Digitale soll uns einen Nutzen bringen“

FDP Diemelsee erfragt Stand zur Digitalisierung der Gemeinde – Kritik an Zusammenarbeit mit Ekom21

Diemelsee-Adorf – „Digitale Prozesse haben das Potential, mehr Transparenz zu schaffen, Arbeitsprozesse zu beschleunigen, zu verschlanken und Kapazitäten zu generieren“, heißt es im Antrag der Diemelsee-Liberalen, der am Freitagabend auf der Tagesordnung des Parlaments stand. Die FDP wollte gern mehr Potentiale bei der Digitalisierung heben.

Bürgermeister Volker Becker lieferte eine Übersicht über die Aspekte, die bisher in der Verwaltung digital (ein-)laufen: Rechnungen werden nach Standard „E-Rechnung“ digital versendet, elektronisches Bezahlen ist inzwischen oftmals möglich. Der „Mängelmelder“ wird regelmäßig von Bürgern genutzt, wenn es um marode Straßenabschnitte oder umgestürztes Gehölz im Wald geht. Neu ist der WhatsApp-Kanal der Tourist-Info.

Intern arbeitet die Verwaltung mit digitalen Helfern bei Zeiterfassung, Urlaub und Personalplanung. Mobiles Arbeiten von



Digitale Anträge für Diemelseer Bürger werden nur Stück für Stück digital überführt. Die Zusammenarbeit mit dem Anbieter läuft schleppend, an der Schnittstelle von der einen zur anderen Abteilung hapert es oft.

FOTO: DENNIS SCHMIDT

zu Hause ist technisch spätestens mit der Coronazeit möglich geworden. Die Mitarbeiter im Bauhof verrichten ihr Tagwerk vorrangig analog. „Wir suchen hier noch nach einer digitalen Lösung“ für die Aufgaben, die digi-

tal abgearbeitet werden können, so Becker. Ein einheitliches Digitales Dokumentenmanagement lässt seit Corona auf sich warten.

13 Anträge für Bürger von der Ablesung des Wasserzählers bis

zur Vollmachtserklärung finden sich aktuell auf der Internetseite der Gemeinde unter gemeinde-diemelsee.de. Unter dem Reiter „Digitales Rathaus“ sind außerdem Prozesse aufgelistet, die für die Bürger digitalisiert wurden. 18 digitale Angebote vom Einwohnermeldeamt bis zum Standesamt finden sich hier. Manche führen zur Ekom21, andere direkt zu anderen Verwaltungen aus der kommunalen Zusammenarbeit. Von Standards wie in den nördlichen Ländern Europas ist die Gemeinde noch sehr weit entfernt, auch wenn Becker offiziell 42 „Fachverfahren“ ins Felde führte.

Das liegt auch daran, dass der Digitalpartner Ekom21 – ein kommunales hessenweit tätiges IT-Unternehmen – laut Becker nicht immer verlässlich in der Zusammenarbeit ist. „Hier knirscht es schon mal hier und da“, gibt der Verwaltungschef zu bedenken. Gleichzeitig sei an einen anderen Anbieter nicht zu denken: „Wenn wir raus wollen, reden wir über Millionen Euro

Ablöse“, so Becker. „Wenn es da hapert, muss man das wieder in gute Bahnen lenken“, fand Severin Keßler von der FWG.

Generell warnte Becker vor zu hohen Erwartungen an die Digitalisierung. Ja, die Verwaltung verbrauche weniger Papier und einzelne Prozesse gingen schneller von der Hand. Aber das Personal dadurch „nicht per se weniger zu tun.“ Vor allem müssten die Systeme betreut werden.

Um Besuchern der Website die Navigation zu erleichtern, denkt die Gemeinde darüber nach, eine Künstliche Intelligenz als Chatbot „vorzuschalten“. Diemelseer, Gäste oder anders Interessierte sollen mit wenigen Antworten auf die Fragen der KI zum Ziel finden – und das, ohne in der Verwaltung die immer selben Fragen beantworten zu müssen.

Manuel Stöcker von der antragstellenden Fraktion fand abschließend: „Das Digitale ist kein Selbstzweck. Das Digitale soll uns einen Nutzen bringen.“

DENNIS SCHMIDT